

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Liebenberg, Erbenheim, Dethlo, Jagdt, Kloppeheim, Massenheim, Medenbach, Nureb, Nordstadt, Rambah, Sonnenberg, Wallan, Wildschafen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Morig- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulte in Bierstadt.

Nr. 134.

Donnerstag, den 11. Juni 1914.

14. Jahrgang

Der mexikanische Krieg.

Seuchen im amerikanischen Landungskorps.
(Unter den amerikanischen Truppen in Veracruz ist die rote Ruhr ausgebrochen. 75 Soldaten mussten bisher ins Hospital gebracht werden. Einer ist bereits der gefährlichen Seuche erlegen. Die Truppen leiden sehr unter der Moskitoplage.)

Die Niagara Falls-Konferenz.
Über die Verhandlungen in Niagara Falls berichtet, daß Wilson die Vorschläge der Vermittler zur Lösung der mexikanischen Krise angenommen hat. Man erwartete für Mittwoch die Antwort Carranzas auf den Vorschlag eines Waffenstillstandes, während dessen Dauer Carranza Delegierte zur Teilnahme an der Konferenz entsenden soll.

Das Verschwinden des japanischen Gesandten.
Das Verschwinden des japanischen Gesandten wird behauptet. Er befand sich auf dem Wege nach Manzanillo, um die Ausladung der Waisen von Bord des japanischen Dampfers, die für Guerta bestimmt waren, zu überwachen. Das letzte Lebenszeichen des Gesandten kam aus Sagula, das am Mittwoch von den mexikanischen Rebellen erobert wurde. Falls er in die Hände der Rebellen geraten ist, steht das Schlimmste zu befürchten. Guerta entsandte Truppen zu seiner Befreiung.

Die Wirren in Albanien.

Eine albanische Geheimnote.
(Die albanische Regierung hat den Großmächten sowie der Regierung des autonomen Epirus eine Note zugehen lassen, in der sie ihre Stellung zu den Vorfällen der Internationalen Kontrollkommission und den Maßnahmen der Epiroten geschlossen Abmachungen von Albanien festlegt. Diese Note ist nicht veröffentlicht worden. Von besonderer Seite jedoch wird uns der Inhalt zur Verfügung gestellt, der folgendermaßen lautet:

Die kaiserliche Regierung hat folgende Reserven zu den Abmachungen von Korfu zwischen den Internationalen Kontrollkommission und den Vertretern der Epiroten zu machen:

Die muß darauf bestehen, daß die in Paragraph 1 des Verordnungs über Ernennung und Absetzung des Gouverneurs nicht die Würde der kaiserlichen Regierung berühren darf.

Des ferneren glaubt die kaiserliche Regierung nicht, daß eine administrative Sonderverwaltung der beiden epiroten Provinzen mit der von den Großmächten verordneten Konstitution des neuen Staates Albanien in Einklang zu bringen ist.

Der kaiserliche Regierung hält die kaiserliche Regierung die Verletzung bezüglich der Religionsfreiheit, da ja die in Albanien bestehende Verfassung allen Religionen ohne Unterschied die weiteste Freiheit gewährt. Außerdem besteht die orthodoxe Kirche besondere Abmachungen mit dem kaiserlichen Patriarchat.

Die kaiserliche Regierung akzeptiert die kaiserliche Regierung die Abmachungen in vollem Umfang und zwar unter Vorbehalt, sobald die obigen Einwürfe nur den Ausnahmefällen der persönlichen Meinung der kaiserlichen Regierung entsprechen.

Die Note ist vom kaiserlichen Wilhelm gezeichnet und vom kaiserlichen Kaiser als Ministerpräsidenten genehmigt.

Der albanisch-italienische Zwischenfall.
In der Untersuchungsfache des italienischen Oberstaatsanwalts und seines Genossen Chintio, die bekanntlich wegen Spionage verhaftet, dann aber auf freien Fuß gesetzt wurden, wurden am Dienstag Zeugenvernehmungen statt. Diese betrafen ein von Italienern bewohntes Haus in der Nähe des kaiserlichen Palastes. Jedoch läßt sich die Annahme zu, daß es sich nur um eine Verletzung der Privatinformation gehandelt hat. Diese Verletzung ist immer eine bedauerliche Nichtbeachtung der Belagerungszustände darstellend. Oberst Chintio weist mit Unterbrechungen seit dem November d. J. im letzten Jahre im Auftrage des italienischen Königs in Albanien.

Der italienische Generalstreik.

Der Streik der Eisenbahner.
Der Streik der Eisenbahner hat den sofortigen Generalstreik auf allen italienischen Eisenbahnen erklärt. Die Züge treffen nicht mehr abfahren. In Florenz ruht der Eisenbahnbetrieb vollständig. Der Expresse von Ancona nach Rom sind kurz nach der Abfahrt von Ancona durch die Schienen und Balken gesperrt. Zahlreiche Züge sind auf dem Bahnhof zurückgeblieben. Der

gleiche Vorgang wird aus Bergamo gemeldet. Auch von den folgenden Zügen ist in Fabriano keiner eingetroffen. Die Telegraphenleitung längs der Eisenbahn ist an verschiedenen Orten durchschnitten. Man erwartet das Eintreffen der Kriegsschiffe „Vespa“, „Agordat“ und „San Giorgio“ vor Ancona. Ein Ende der Wirren ist noch nicht abzusehen.

In Rom sollte der Streik nach dem Beschluß der Arbeitskammer bis zum Mittwochabend dauern.

Blutige Zusammenstöße.

In Mailand durchbrachen am Dienstag nach einer Volksversammlung in der Arena, der über 30 000 Personen bewohnten, die Massen die Militärordnungen und zogen zum Domplatz. Die Kavallerie vollführte mehrfache scharfe Aufläufe; namentlich vor dem königlichen Schloss und Domplatz kam es zu wilden Kämpfen. Die Aufständischen bewarfen die Truppen mit Steinen, die Schüsse aus Revolvern abgaben. Es gab auf beiden Seiten viele Verwundete.

In Florenz ist es im Anschluß an Protestversammlungen der ausländischen Eisenbahnarbeiter zu schweren Ausschreitungen gekommen. Als die Polizei einen Trupp von Manifestanten zerstreuen wollte, wurde sie von der Menge mit Ziegeln und Pfastersteinen beworfen. Die Beamten gaben darauf mehrere Revolverschüsse ab. Ein Polizeileutnant wurde schwer verletzt; auch mehrere Beamte erlitten Verletzungen. Von den Demonstranten wurde ein junger Mann getötet, zwei andere wurden leicht verletzt. Eine neu hinzukommende Abteilung Polizeibeamter zerstreute schließlich die Menge.

Die Zahl der in Mailand verwundeten Soldaten und Polizisten wird auf 40 angegeben. 12 verwundete Demonstranten wurden in die Krankenhäuser gebracht. Nach den letzten Nachrichten waren die Unruhen in Turin sehr ausgebreitet. Es gab zwei Tote und sehr viele Verwundete. Von den Truppen und der Polizei sind 25 verwundet worden, darunter ein Polizeileutnant lebensgefährlich. Die Eisenbahnen wurden unter militärischen Schutz gestellt. Ernstste Aufrührungen werden auch aus Bologna, Florenz und Venedig gemeldet. In Porto Santo bei Imola (Provinz Bologna) wurden die Schienen aufgerissen, um einen Militärzug, der Infanterie und Karabinierbrücken sollte, aufzuhalten. Das auf dem Bahnhof gelegene Telephonamt wurde durch Steinwürfe beschädigt.

An dem Ergebnis der Opfer der Zwischenfälle vom Sonntag nahm eine große Menge teil. Während des Leichenzuges kam es zu einigen Zwischenfällen. Es wurden Revolverschüsse abgegeben, wobei ein Zuschauer verwundet wurde.

Wirtschaftlicher Eisenbahnerstreik.

Das italienische Eisenbahnersyndikat hat entgegen der Order des Zentralkomitees der Eisenbahner beschlossen, am Generalstreik nicht teilzunehmen. Die Syndikalistischen Beauftragten die Aufforderung zum Streik mit der Erklärung, wenn es sich um eine ernsthafte und gut vorbereitete Bewegung handle, deren Erfolg man garantieren könne, seien sie bereit, an ihr teilzunehmen. Indes seien sie nicht geneigt, eine Komödie mitzumachen und durch 24stündiges Feiern die Zustände zu verschärfen, die der Staat ihnen längst gemacht habe.

Trotz des Generalstreiks ist der Eisenbahnbetrieb in fast ganz Italien normal, nur zwischen Ancona und Bologna ist die Bahnstrecke bei Fabriano, Imola und Faenza beschädigt, und der Betrieb ist unterbrochen.

Das Verhalten der Regierung.

In der Kammer erklärte Ministerpräsident Salandra in seiner Antwort auf die Interpellationen über die Zwischenfälle in Ancona, daß er erfahren habe, daß die Arbeiterkammern verschiedener Städte beabsichtigt hätten, auf Anregung der Arbeiterkammer in Ancona am 7. Juni, am Nationalfeiertag, antimilitaristische Kundgebungen zu veranstalten. Daher habe er die Präfecten angewiesen, diese zu verbieten. Er übernehme die volle Verantwortung für die Anweisungen. (Lebhafte Beifall, Lärm auf der äußersten Linken.) Das Verbot dieser Kundgebungen sei in der Tat im gesamten Königreich ohne Zwischenfälle durchgeführt worden außer in Ancona. Der Ministerpräsident gab dann einen Bericht der Ereignisse, wie sie sich dort am 7. Juni zugetragen haben. Er hob hervor, daß die Karabinier und der Polizeibeamte, die dabei Schüsse abgegeben hatten, sich in Haft befänden und zur Verfügung der gerichtlichen Behörden ständen. Ein nach Ancona gesandter Generaldirektor habe festgestellt, daß die Karabinier geradezu einem Steinhagel ausgesetzt gewesen seien und erst angefangen hätten zu schießen, nachdem mehrere von ihnen durch Steinwürfe verwundet worden waren. Der Ministerpräsident wies auf die Ausschreitungen hin, die sich am Montag und Dienstag in Ancona zugetragen hatten, sowie auf die Kundgebungen in Rom, und wiederholte zum Schluß, daß er die volle Verantwortung übernehme.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. Juni.

Der Kaiser wird am 19. Juni in Hannover eintreffen zu Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Am 20. bezieht er das Königsulanenregiment und fährt hierauf nach Hamburg zum Stapellauf des neuen Riesendampfers der Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie. Am 21. besucht der Kaiser die Gartenbau-Ausstellung in Altona; am 22. fährt der Monarch nach Brunsbüttel zur Wettfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins am folgenden Tage. Am 24. fährt der Kaiser nach Holsenau zur Vollendungsfest der Erweiterungsbauten; am 2. findet in Kiel eine Däpelfeier statt.

Zur Erkrankung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. In einem Erlaß beauftragte der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Adolf Friedrich von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg usw. usw. In Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungstätigkeit hindert, beauftrage ich unsern Sohn, Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Gegeben Berlin, den 7. Juni 1914.“

Das Befinden des schwer erkrankten Großherzogs gibt den Ärzten andauernd Anlaß zur größten Besorgnis. In der Nacht auf Mittwoch hatte der Großherzog mehrere Schweißanfälle, auch traten Schläfbeschwerden auf. Der am Mittwoch vormittag um 9 1/2 Uhr in Neustrelitz ausgegebene offizielle Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet: In dem Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs macht sich jetzt große Schwäche geltend, so daß der Zustand sehr besorgniserregend ist.

Deutsch-türkische Verhandlungen. Einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Konstantinopel zufolge haben die deutschen Vertreter bei den Verhandlungen mit der Pforte eine ganze Reihe von Vorteilen für Deutschland verlangt. Man spricht u. a. von einer Konzession für den Hafen von Mersina und der Erlaubnis zum Bau einer Bahn am Flußufer des Seins.

Parlamentarisches.

? Reichstagsabgeordneter Detlev Lohse, der als Mitglied der Zentrumsfraktion den 17. württembergischen Wahlkreis Ravensburg vertrat, ist am Mittwoch nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahre an Nierenversagen gestorben.

? Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses Während der Plenarsitzung am Dienstag versammelten sich die Parteiführer beim Präsidenten zu einer Besprechung. Es wurde beschlossen, am Mittwoch die zweite Lesung der Besoldungsvorlage zu beginnen, am Freitag ihre dritte Lesung samt den dazu gehörigen Beamtenpetitionen zu erledigen. Am Freitag soll auch noch die erste Beratung des Fideikommissgesetzes beginnen und am Sonnabend zu Ende geführt werden. Weitere Gegenstände sollen nicht mehr verhandelt werden. Der Montag bleibt Sitzungsfrei und am Dienstag, am 16. d. Mts., soll, nachdem am Montag das Herrenhaus noch einmal zusammengetreten sein wird, die gemeinsame Schlussitzung beider Häuser stattfinden, in der die Vertagung bis zum 10. November ausgesprochen werden wird. Die vier Kommissionen des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Kommunalabgaben-, Fischerei-, Fideikommiss- und Grundbesitzgesetzes werden, wie mitgeteilt, nach der Vertagung des Landtages im Juni noch weiter arbeiten und ihre Arbeit schon im Oktober wieder aufnehmen.

? Die Wohnungsgesetzkommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm am Dienstagabend zu § 15 b einen von der Volkspartei im Sinne der Anregungen des Stadte- tages gestellten Antrag an, wonach gegenüber den an der Fertigstellung einer Straße oder eines Straßenteils, für die Fluchtlinien festgestellt sind, nicht beteiligten Grundstückseigentümern trotz Fertigstellung der Straße oder des Straßenteils, die ortstatutarischen Bauverbote bestehen bleiben. Dispens muß erteilt werden, wenn die auf den

Europäisches Ausland.

England.

Zur Umgestaltung des englischen Oberhauses hat die Regierung ihre Vorschläge fertiggestellt. Die Veränderung wird eine durchgreifende sein. Vor allem wird das erbliche Prinzip vollständig abgeschafft. Die Mitglieder des Oberhauses werden teils vom König ernannt, teils erwählt. Ein Teil der Mitglieder des Oberhauses soll in Zukunft von Abgeordneten des Unterhauses gewählt werden.

Zwei feindliche Heerlager stehen sich gegenseitig in Irland drohend gegenüber. Den „Ulsterfreiwilligen“ steht im übrigen Irland eine noch stärkere Menge bewaffneter Nationalisten gegenüber, die täglich an- schwellen, und die entschlossen ist den Widerstand der Ulster-

Teute gegen die Durchführung des Homerus-Gesetzes mit Gewalt zu brechen. Schätzungsweise betragen die illerfreiwilligen 100 000 Mann, von denen 38 000 mit modernen Gewehren ausgerüstet sind; die nationalistischen Homerusfreiwilligen sollen 129 000 Mann zählen, sind aber nur mit Flinten älteren Systems und Revolvern ausgerüstet und haben keine kriegerische Organisation. Sie machen daher auf die Illerleute nicht viel Eindruck. Die Nationalisten bemühen sich nach Kräften, moderne Waffen zu erhalten, und überall, in Stadt und Land, wird eifrig egerzt.

Aus Stadt und Land.

Der Stapellauf des Dampfers „Zeppelin“. Auf der Werft des Bremer „Vulkan“ in Begleitung am Dienstag in Gegenwart des Grafen Zeppelin und von Vertretern des Senats und der Bürgergesellschaft, der Handelskammer, zahlreicher geladener Gäste, darunter die Direktoren der Technischen Hochschule in Stuttgart und der Universität Tübingen, sowie der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd und der Vulkanwerft der Stapellauf eines für den Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd bestimmten, etwa 16 000 Brutto-Registertonnen großen Passagier- und Frachtdampfers statt. Der Graf Zeppelin auf den Namen „Zeppelin“ taufte. Als der Graf die Taufzettel betrat, kam ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen zum Ausbruch, das während der ganzen Rede anhielt. Bei Donner und Blitz lief dann das Schiff unter brausendem Jubel der nach Tausenden zählenden Menge vom Stapel. Der Dampfer ist 173,5 Meter lang und 20,5 Meter breit. Er ist für 500 Passagiere, 500 Passagiere dritter Klasse und 1500 Zwischendeck eingerichtet. Die Schotteneinteilung und auch die übrigen Sicherheitseinrichtungen des Schiffes entsprechen den von der internationalen Konferenz zum Schutz des menschlichen Lebens auf See in London aufgestellten Forderungen.

Schwere Gewitter in Berlin. In Berlin zogen nach der plötzlich eingetretenen Wärme am Dienstagabend gegen 7 Uhr am östlichen Horizont schwere Gewitter auf, die sich bis in die erste Stunde hinein mit elementarer Gewalt über Berlin und den Vororten entluden. Unter heftigen elektrischen Entladungen, die empfindliche Störungen im Fernsprechnetz zur Folge hatten, gingen verheerende, zeitweilig wolkenbruchartige Regengüsse nieder und verursachten in vielen Stadtteilen große Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen. Mehr als 20 Blitzschläge waren in Großberlin zu verzeichnen. Glücklicherweise waren es fast lauter sogenannte kalte Schläge, die nicht zündeten, und in nur wenigen Fällen wurden Beschädigungen verursacht. Auf dem Flugplatz Johannisthal schlug der Blitz beim Eingang 6 in mehrere Schuppen ein. Dabei wurde der Platzwächter, der Oberwächter der Wache und Schließgesellschaft Paul Grindel, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der rechten Seite gelähmt. In Panitzsch schlug ein Blitz in den Rathhausturm, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Erwerbungen der Anstaltungskommission. Die im Kreis Greif gelegenen fürstlich-neuburgischen Güter Niepruschewo und Otusch, mit den Vorwerken Kalwi, Freudenau und Josselsau in Größe von etwa 80 000 Morgen, sind für 6 000 000 Mark von der Anstaltungskommission angekauft worden.

Kinderelbstmordversuch. In dem Dorfe Wendezelle bei Braunschweig spielten Knaben mit einer scharfen Patrone, ein achtjähriger Knabe namens Friede schlug mit einem Stein darauf. Bei der Explosion riß ein Sprengstück einem der mitspielenden Knaben eine tödlich blutende Wunde in die Wange. Von dem Knaben entsetzt, eilte der jugendliche Sünder, der das Unheil angerichtet hatte, nach Hause, um sich selbst zu töten; mit einem scharfen geschliffenen Spargelmesser brachte er sich einen tiefen Schnitt am Hals bei. Zum Glück war rasch ein Arzt zur Stelle, der den Knaben noch retten konnte.

Der flüchtige Bankier Blum ist in einem Minor Bankgeschäft in der Lehre gewesen und war vor einigen Jahren in Köln Geschäftsführer einer Filiale eines

inzwischen verkrachteten Berliner Bankgeschäftes. Schon damals soll es zu Unregelmäßigkeiten gekommen sein, aus deren Anlaß Blum Selbstmordgedanken geäußert habe. Seit etwa anderthalb Jahren betrieb er in Köln ein Effektengeschäft und hatte zu diesem auch einen stillen Teilhaber gefunden.

Eine wahnsinnige Mutter. In dem spanischen Dorfe Palacios Rubios bei Salamanca hatte Frau Maria Pro ihrem Pfarrer mitgeteilt, ihr Mann und ihre drei Kinder seien vom Teufel befallen, weshalb sie beabsichtige, die Verlorenen umzubringen und „Gott zu opfern“. Der Geistliche riet der törichten Frau energisch ab, glaubte auch nicht, daß sie die angekündigte Tat ausführen würde. Am Dienstag morgen nun wurden in der Wohnung der Frau drei ihrer Kinder, die drei, neun und elf Jahre alt waren, mit durchgeschnittenen Ähren in ihren Betten tot aufgefunden. Nachdem die unglückliche Frau die Verbrechen begangen hatte, ertränkte sie sich im Viehbrunnen. Ihr Mann, der sehr früh aufs Feld gegangen war, ertrank so dem Tode.

Große Unterschlagungen Genfer Bankhäuser. Die Polizei hat am Dienstag eine Hausdurchsuchung bei zwei Genfer Bankhäusern abgehalten. Die Nachforschungen ergaben auf Anzeige eines Pariser Bankhauses; die gesamten Geschäftsbücher beider Bankhäuser wurden beschlagnahmt. Der Grund zu den Nachforschungen der Behörden wird geheim gehalten, doch verlautet, daß es sich um die Unterschlagung großer Summen handeln solle.

Schrecklicher Selbstmord. In Antwerpen hat sich am Dienstag mittag gegen 1 Uhr der 33jährige Hausdiener einer Kolonialwarenhandlung Josef Devos von der höchsten Galerie der Antwerpener Kathedrale heruntergestürzt. Sein Körper wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

Verhaftung eines deutschen Hochstaplers. Die Pariser Sicherheitsbehörde hat am Dienstag auf dem Bahnhof St. Lazare einen Deutschen verhaftet, der seit längerer Zeit wegen Hochstaplei und Fälschens von der deutschen, englischen, französischen, österreichischen und italienischen Staatsanwaltschaft gesucht wird. Er handelt sich um einen gewissen Wilhelm Peter Kreuz, der am 30. Juni 1887 in Köln geboren ist. Kreuz stellt sich meist unter dem Namen eines Herrn von Klein in Paris auf, wo er zahlreiche Personen betrogen hat.

Das Unwetter in Frankreich. Die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse, die seit mehreren Wochen in ganz Frankreich herrschen, dauern weiter an. Einurchtbares Gewitter mit Schnee und Hagelstößen ist am Dienstag über Le Havre niedergegangen. An einigen Stellen erreichte der Hagel eine Höhe von 75 Zentimeter. Eine ganze Reihe von Straßen wurde überflutet. Die Temperatur sank während des Unwetters um 9 Grad. Der Schaden ist sehr bedeutend. Aus allen Teilen Frankreichs laufen Meldungen über große Kälte ein. In dem südlichen Rhonedeptement ist am Dienstag ein Mann erfroren. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen für den Ausfall der Ernte.

Ein neuer Finanzmillionen-Zusammenbruch. In Paris hat sich erneut ein großer finanzieller Zusammenbruch ereignet, der die Pariser Handelswelt arg in Mitleidenhaft zieht. Eine Reihe von Gesellschaften zur Erzeugung elektrischen Stroms ist in Konkurs geraten. Die Aktionäre dieser Gesellschaften haben gegen die Direktoren Anzeige wegen Betruges erstattet. Wie verlautet, soll es sich um Unterschlagungen von fünf Millionen Mark handeln.

Verhaftete Desfrandanten. Bei der Ankunft des Hochdampfers „Kronprinzessin Cecilie“ in Newhork wurden auf Veranlassung des Duisburger Staatsanwalts die Desfrandanten Dreesen und Jansen verhaftet, die Beschäftigungen in Höhe von 50 000 Mark zum Schaden der Rheinischen Bank in Mülheim-Muhr begangen haben. Sie hatten 10 000 Mark bei sich, die beschlagnahmt wurden. Mit den Desfrandanten führen zwei jugendliche Schwestern namens Blisch aus Dortmund.

Das Opfer einer Wette. Eine junge Dame der besten Newhorker Gesellschaft, Miss Crawford, hatte in

größerer Gesellschaft eine Vergnügungsfahrt auf den Hudson unternommen. In fröhlichster Laune machte sie ihren Bekannten den Vorschlag, von Bord der Yacht in das kleine Begleitboot zu springen. Man tat, was sie sagte, und die junge Dame sprang tatsächlich in das Boot, aber so unglücklich, daß dieses umkippte und trotz aller Rettungsversuche der jungen Dame das Leben kostete.

Die Hitze in den Vereinigten Staaten. Die außergewöhnliche Hitze der letzten Tage hat auch am Dienstag noch angehalten. Vier Todesfälle infolge Hitzschlag sind allein in Newhork zu verzeichnen gewesen, während in Chicago drei und ebenso in Pittsburgh drei Personen der Hitze zum Opfer gefallen sind. Am Dienstagabend sank die Temperatur in Newhork etwas und brachte den erschöpften Einwohnern einige Erfrischung, doch dauert die Hitze in den Vereinigten Staaten an. In Kansas wurden 38 Grad Celsius gemessen.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 10. Juni. Das Angebot findet heute in der zweiten Börsenhälfte schwerer Unterkunft. Die Tendenz schlägt um, die Kurse gleiten nach unten. Der Grund für die Abschwächungen werden politische Bedenken wegen des neuen französischen Kriegsgeldes, der Kasse sowie die Verstimmlung über den Generalstreik in Italien angegeben.

Bremen, 10. Juni. Baumwoll. American mit 100 68 1/2. Still.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Juni. Nachdem die Budgetkommission gestern die Besoldungsvorlage unverändert angenommen hatte, allerdings unter Zurückstellung vieler, vieler Wünsche, an der Annahme der Vorlage im Hause selbst mehr zu zweifeln. Eine Menderung hat die Kommission vorgenommen, jedoch mit Zustimmung der Regierung, wonach das Gesetz rückwirkend für den 1. April in Kraft tritt. Alle übrigen Wünsche hat man in einer Resolution zusammengefaßt, wodurch die Anträge erledigt erklärt wurden. Inzwischen war ein neuer Antrag Kronsohn (Sp.) eingegangen, in dem es um die darüber einzutreten, ob und inwieweit eine ordnete Krankenkasse für Beamte erforderlich und durchführbar sei. Die Ausprache verfiel im allgemeinen ziemlich ruhig. Abg. Dr. Busse (Lant.) forderte eine gleichartige Behandlung der preussischen Beamten mit den Reichsbeamten und erklärte die Beamten Wünsche, die in der Resolution aufgenommen sind und deren Erfüllung sich die Regierung nicht entziehen könne. Abg. Dr. v. Scharf (Lant.) betonte die einheitliche Haltung des Hauses in der Besoldungsfrage. Am schließlichen sollten sich die Beamten in Beamtenfragen friedlich einigen. Wagner-Breslau stimmte, wie auch die Vorrede, dem fortschrittlichen Antrag zu. Lebhafter wurde die Ausprache am Schluß der Rede des Abg. Stöcker (Soz.), wobei sich der Abg. Hoffmann (Soz.) einen Ordnungsruf holte. Abg. Schröder (natl.) hatte noch mehr für die Beamten getan, doch seine Partei habe von Anfang die Nichtanerkennung der Beamten als „Kriegsleute“ abgelehnt. Abg. Delius (Sp.) beantragte, den fortschrittlichen Antrag, hierauf an die Vorlage in zweiter Lesung einstimmig angenommen, ebenso die Resolution der Budgetkommission. Der fortschrittliche Antrag wurde der Kommission überwiesen. Nach Erledigung einzelner amten-Petitionen vertagte man sich auf übermorgen, wo die Besoldungsvorlage in dritter Lesung zur Ratung stehen wird.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Der japanische Gesandte in Sicherheit. Die Meldung von der Gefangennahme des japanischen Gesandten in Mexiko durch die Mexikaner bei Manzanillo wird dementiert. Seine Befreiung wurde lediglich durch die Zerstörung der Eisenbahn

Die schreibende Frau.

Roman von Haron.

40] (Nachdruck verboten.) „Die Geschichte war gar so rührend, und ich bin überzeugt, sie würde auch Frau von Rametiere unendlich gut gefallen. Darf ich nicht von vorne beginnen?“ rief sie.

Und ohne auf eine Zustimmung oder Ablehnung zu warten, begann Gillette ihre Lektüre. Jeannine schob Valerie einen Feldstuhl zurecht, während sie selbst sich grazios neben ihre Schwester in das Gras niederlegte. Aber konnte nichts anderes tun, als entweder gänzlich außerhalb des Kreises zu bleiben, oder an einer freien Stelle zwischen Frau von Rametiere und Jeannine Platz zu nehmen. Er zog das letztere vor, und so verharrete die kleine Gesellschaft eine Weile regungslos, der frischen, jugendlichen Stimme Gillettes lauschend, bis diese ihre Geschichte vollendet hatte und das Buch schloß.

„Wie hübsch das doch ist, und wie recht Sie hatten, es mir vorzulesen. Ich bin gerührt, und auch Sie, liebe Jeannine, scheinen bewegt.“

„Ja, Bazin ist einer meiner Lieblingsautoren; er besitzt die Macht, mich zu Tränen zu rühren; es ist das vielleicht recht lächerlich, aber ich kann es nicht in Abrede stellen.“

„Weshalb sollte es lächerlich sein?“ meinte Frau von Rametiere, „es ist niemals lächerlich, wenn man empfindet; meinst du nicht auch, Kaver?“ fragte sie, sich zu dem jungen Manne wendend.

„Ich finde, liebe Valerie, daß jedes Gefühl zu achten ist, sobald man von dessen Aufrichtigkeit überzeugt sein kann.“

„Glückliches Alter,“ meinte Frau Tebeffon lächelnd, zu der Gräfin gewandt, „glückliches Alter, in welchem man noch über Schimären weint.“

„Glückliches Alter, ja,“ wiederholte Valerie, „aber die Schimären bringen nicht nur die Jugend zum Weinen, gerade jene, welche im Leben mehr erfahren und gelitten, mehr Erinnerung haben, sind oft für Schimären am zugänglichsten.“

Die Bewegung der jungen Frau wurde von ihrer Umgebung alsbald bemerkt. Sie flüchte allen Mitleid

ein, und um ihr die Zeit zu geben, sich zu fassen, wandte sich Frau Tebeffon an Kaver und fragte ihn, ob er schon länger in der Gegend weile.

„Seit heute früh und auch nur für wenige Tage,“ entgegnete der junge Offizier, der, die Absicht der Dame erratend, auf dieselbe einging.

Das Gespräch wurde nun ein allgemeines, und obwohl Kaver es gern vermieden haben würde, fügte es sich doch so, daß er zuweilen das Wort an Jeannine richten mußte, welche ihm rücksichtslos antwortete, dabei aber eine Ruhe an den Tag legte, die den Beweis außergewöhnlicher Selbstbeherrschung bot.

Kaver empfand von neuem den ganzen unwiderstehlichen Zauber des lebenswürdigen Mädchens und gab sich dem wonnevollen Bewußtsein hin, in der Nähe derjenigen zu sein, welche er liebte.

Frau von Rametiere zog Frau Tebeffon angeschlossen in ein Gespräch; diese vermochte sich demselben zwar nicht zu entziehen, richtete aber zuweilen verstohlene und besorgte Blicke zu ihrer geliebten Tochter hinüber, als ob sie für dieselbe nach kurzer Freude befürchtet hätte, daß neue Schmerzen ihr bevorständen, welche ihr die so mühsam errungene Rastung wieder raubten.

Jeannine aber achtete die Blicke der Mutter nicht. Gillette ihrerseits, die sich noch immer recht unbehaglich gefühlt hatte, weil sie ganz gut wußte, daß sie es gewesen, welche die gegenwärtige Situation heraufbeschworen, vertiefte sich ansehnend in ihr Buch. Gegen fünf Uhr erhob sich endlich Frau von Rametiere.

„Wir vergessen die Teestunde,“ sprach sie lächelnd, „wollen Sie den Tee bei mir oder am Strande einnehmen?“

„Ich danke Ihnen verbindlich,“ entgegnete Frau Tebeffon, „meine Tochter haben Mundvorräte mitgebracht. Wir beabsichtigen, bis zur Stunde der Abendmahlzeit hier zu bleiben.“

„Ja, wir haben genügende Mundvorräte,“ entgegnete Gillette, auf ein Körbchenweisend, „wir können Ihnen sogar davon gerne abtreten.“

„Nein, danke! Sie zu zweien zu überfallen, das wäre doch ungeschicklich; kommen Sie lieber mit uns, und wir begeben uns gemeinsam zum Strande.“

„Deute nicht, ich danke Ihnen verbindlich,“ ent-

gegnete Frau Tebeffon entschlossen, und Valerie begriff, daß es nutzlos sei, in sie zu dringen.

„Morgen also, auf Wiedersehen!“ sprach sie. Sie erfaßte Kavers Arm, der mit ehrfurchtsvoller Zurückhaltung die Damen begrüßte und entfernte sich dann mit ihm.

21. Etwa zwanzig Schritte legte Frau von Rametiere mit ihrem Better schweigend zurück, dann flüsterte dieser halblaut ihren Namen.

„Run, Kaver, was gibt es?“

„Valerie, sie ist es!“

Sie verstand ihn sofort.

„Jeannine?“ fragte sie.

„Ja.“

„Wie gut wir einander verstehen. Sie ist es, die ich dir bestimmt habe!“

„Sie? Das ist unmöglich! Erinnerst du dich an alles, was ich dir gesagt!“

„Ja! Aber ich weiß auch, was sie mir mitgeteilt!“

„Wie, sie hat dir anvertraut?“

„Alles, bis auf deinen Namen, welchen ich dir Gillette erfuhr. Sie hat mir erzählt, daß sie dich von ganzer Seele liebe, daß sie aber sich zurückgezogen, weil sie fühlte, daß sie ein Hemmschuh in deinem Leben geworden wäre.“

„Ist das möglich? Weshalb in aller Welt ließ sie mich denn glauben, daß sie mich nicht liebt?“

„Um dir die Trennung von ihr um so leichter zu machen, um dir jeden Schmerz und jede Erinnerung zu nehmen.“

„Wie? Das hätte sie getan? Sie glaubte also nicht, daß meine Bärtlichkeit der ihren gleichkomme?“

Sie hielt es für denkbar, daß ich sie vergesse, daß sie wollte sich vor allem nicht und wußte, daß keine Familie drängen. Sie fühlte und wußte, welche jene gegen die Verbindung mit dir eingenommen seien, daß deine Eltern auf dich Hoffnungen setzten, welche durch deine Heirat mit einem armen Mädchen zerstört werden würden. Sie war das Hindernis für deine Zukunftsträume, das Hindernis für deine innige Verbindung mit den deinen. Sie hat sich selbst zum Opfer gebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

verhindert; er wird auf dem Panzerkreuzer „Adumo“ nach Salina Cruz fahren und von dort nach Tokio zurückkehren.

Ein unerhörter Vorfall.
Eine unglaubliche Meldung wird aus der französischen Stadt Nuxerre berichtet: In der Umgebung von Nuxerre, die in der Ortschaft Bussy wohnen, traten sie in den Zustand, worauf der Geschäftsführer nach Nuxerre, um seinen Vorgesetzten über den Streik zu berichten. Inzwischen fielen die Ausständigen in die Hände des Geschäftsführers ein, ergriffen die Frau, welche sie und brachten sie in eine Gastwirtschaft des Ortes, wo sie als Geiseln solange gefangen gehalten wurden, bis ihre Lohnforderungen erfüllt seien. Falls sie die Forderungen nicht erfüllten, würden sie die Frau ermorden. Nun ist der Staatsanwalt mit mehreren Gendarmen in Bussy eingetroffen.

Lokales.

Das letzte Wahrzeichen von Industrie auf Vierzehn Meter hohen Schornsteinen der früheren Bäckerei Schreiner hatte die Arbeit übernommen und hat sich seiner Aufgabe gewidmet. Die Grundmauer wurde auf der Seite, wo der Schornstein hinfallen sollte weggebrochen und so stürzte der 25 Meter hohe Koloss, der doch 35 000 Kilo zu 7 Pfd. enthielt, genau wie berechnet dorthin. Eine ungeheure Staubwolke hüllte den Platz Minutenlang ein.

Bestandwechsel. Die Herren Metzgermeister Wilhelm Heymann, Landwirt Karl Schild III und sein Bruder Wilhelm Schild in Kloppenheim, Lüncher Karl Werner und seine 3 Geschwister, Karl Ludwig Mayer und seine Geschwister verkauften zwei im Distrikt Heimer III. Gewann eine aus Erbenheim und Gebrüder Steinhilbermeister in Heimer III. zu 250 Mt.

Für Fahrwerksbesitzer ist die im Inzeratenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Königl. Landrats von Wichtigkeit.

Wiesbaden, 10. Juni. Der versagte Ehekonsum der 30-jährigen Babette Weiß, die beide bayrische Staatsbürger sind, lebten viele Jahre glücklich, zufrieden und als Eheleute Lehmer in Rietert und später in Boarshausen, wo sie sich ein kleines Vermögen erworben und sich auch ankaufen konnten. Die acht Sprößlinge ihrer Verbindung von 16 bis 2 1/2 Jahren waren alle anders, als die Kinder der Eheleute Lehmer. Sie lebten nun vor kurzem ein Schatten auf dieses schöne friedliche Familienleben fallen. Ein gewisser Lehmer irgendwo irgendwas ausgefressen und Lehmer Boarshausen wurde dafür am Kragen gefasst. Nun nicht mehr anders. Lehmer mußte um nicht auf lange Jahre ins Gefängnis zu wandern, bei- und er tat es, vor 17 Jahren, als er die Weiß kennen und lieben lernte, war er zusammen mit einem Ehepaar in einem Mollereibetrieb tätig. Als er wegen eines Frevels suchte, verdurstete er und den Militärpaß des Lehmer mit. So kam er auf Er ließ sich am Rhein als Lehmer nieder, nahm die Liebe zu sich und fingerte mit dieser als Eheleute. Dies mußte er unbedingt fortsetzen, zumal seine Bemühungen, von seiner Heimatbehörde den Ehekonsum zu erhalten fruchtlos verliefen und auch bis jetzt keinen Erfolg hatten. Ohne diesen ist es Völl aber sich zu verheiraten. So kam es, daß Völl noch vor kurzem Lehmer heißen mußte. Als nun alles klar kam, interessierte sich auch der Staatsanwalt für den strafbaren Handlungen in der falschen Eintragung der letzten beiden Kinder in das Standesamtregister — bezüglich der älteren Kinder ist Verjährung eingetreten — in der falschen Eintragung ins Grundbuch und dem falschen Eintrag in der Abgabe der Steuerrollen auf einen falschen Namen erblickte. Wegen dieser Straftaten, die wie das Gericht heute ausführte, in Wiesbaden in 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wochenrundschau.

Im Deutschen Reich haben die kurzen politischen Ferien durch den Wiederauftritt des Reichstags ihr Ende erreicht, der am Montag seine Sitzungen wieder begonnen hat, um eine Reihe von Gesetzentwürfen in einer kurzen Sitzung bis in die nächste Woche hinein zu erledigen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim

Oberverwaltungsgericht. Nach den Beschlüssen der Kommission soll der Zeitraum, für den das Staatsministerium ermächtigt wird, dem Oberverwaltungsgericht Hilfsrichter zuzuwenden, bis zum 1. April 1916 bemessen werden, während die Regierungsvorlage eine um ein Jahr längere Frist beansprucht. Das Haus lehnte jedoch die Regierungsvorlage und alle Abänderungsanträge ab und nahm schließlich gleich in dritter Lesung den Gesetzentwurf in der Kommissionsfassung an. In erster Lesung wurde alsdann das Ausführungsgesetz zum Paragr. 1 des Reichszuweisungsgesetzes beraten. Am Mittwoch fand die zweite Lesung der Besoldungsvorlage statt; die dritte Lesung soll nach dem sittingsfreien Donnerstag am Freitag erledigt werden samt den dazu gehörenden Beamtenpetitionen. An diesem Tage soll auch noch die erste Beratung des Fideikommissgesetzes beginnen, die am Sonnabend zu Ende geführt werden soll. Der Montag bleibt sittingsfrei, und am Dienstag wird, nachdem am Montag das Herrenhaus noch einmal zusammengetreten sein wird, die gemeinsame Schlussitzung beider Häuser stattfinden, in der sich dann der Landtag bis zum 1. November vertagt.

Die Rüstungskommission des Reichstages hat ihre Sitzungen vorläufig beendet und mit einer Befestigung der Geschloß- und Gewehrfabriken in Spandau geschlossen. Sie wird ihre Verhandlungen Anfang November wieder aufnehmen, wobei dann die noch ausstehenden Berichte über Vervollständigung und Ausrüstung, Mundverpflegung, Grundstücksbeschaffung, Bauten, Fortifikation und Docks, Luftfahrzeuge, sowie Schiffsbau und -Armierung zur Verhandlung kommen werden.

Eine betrübende Kunde bildet die nicht unbegründete Erkrankung eines deutschen Bundesfürsten, des im 67. Lebensjahre stehenden Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der sich augenblicklich in Berlin in Behandlung befindet. Eine neuerliche zu seinem Leiden hinzugegetretene sehr beschwerliche Ohrspeicheldrüsen-Entzündung hat ihn veranlaßt, die Regierung vorläufig an den Erbprinzen abzutreten.

Gegen die Volksvergiftung durch die sozialdemokratischen Jugendorganisationen beabsichtigt Preußen einen entscheidenden Schritt zu unternehmen. Die Regierung, die schon alle Vorarbeiten dazu erledigt hat, wird die gesamten sozialdemokratischen Jugendorganisationen auflösen, sobald das preussische Oberverwaltungsgericht in dem vom Berliner Polizeipräsidenten anhängig gemachten Verwaltungsstreitverfahren entschieden hat, daß die Gewerkschaften politische Verbände sind. Auch Sachsen, Bayern und Württemberg werden dem preussischen Beispiele folgen, ohne daß dieserhalb besondere Verständigungskonferenzen nötig sein werden.

Im Auslande ist es unser Dreibundskollege Italien, in dem ein zu Beginn dieser Woche ausgebrochener Generalstreik erste Beforgnisse hervorruft. Ein in Ancona entstandener Proteststreik wegen des Vorgehens der dortigen Polizei, die bei der Zerstörung eines republikanischen Demonstrationszuges von ihrer Waffe Gebrauch gemacht und mehrere Personen verwundet, ja sogar tödlich verletzt hatte, gab Anlaß zu einem allgemeinen Generalstreik, dem sich nun auch die Eisenbahner angeschlossen haben. Da es sich bei diesem Streik nicht um wirtschaftliche Fragen, sondern um eine reine Machtfrage handelt zwischen staatlicher Autorität und Opposition, so gewinnt der Streik, der inzwischen schon sehr störend auf den Handel und Verkehr in den großen Städten wie Rom, Mailand, Bologna, Venedig und Turin gewirkt und weitere schwere Ausbreitungen veranlaßt hat, eine besondere ernste Bedeutung.

In Albanien liegen die Verhältnisse augenblicklich gewissermaßen in der Schwebe. Durch die allgemeine Unterstützung Albanien durch die Großmächte, die sich in der Notwendigkeit der Erhaltung der gegenwärtigen Regierung einig sind, gewinnt Fürst Wilhelm wieder einen festen Halt, und es scheint, als ob sich auch im allgemeinen eine friedlichere Stimmung in der Aufstandsbewegung bemerkbar macht, zumal die Albaner in der letzten Zeit Glück bei ihren Waffengängen zu haben scheinen. Eine albanisch-italienische Verständigung wegen verschiedener Reibereien und italienischer Intrigue ist auch im Abflauen begriffen.

Frankreich hat endlich wieder ein anderes Ministerium. Herr Ribot ist der Mann, der dieses Kunststück fertiggebracht hat, nachdem verschiedene andere Kräfte versagt hatten. Das war nicht leicht. Die Neuwahlen brachten eine radikale, dem Dreijahresgesetz gegenüberliche Mehrheit.

Aus Westdeutschland.

— Köln, 10. Juni. Der am 25. Mai. d. J. vom Papst im Geheimen Konsistorium in Rom zum Kardinal ernannte Kölner Erzbischof Dr. Felix v. Hartmann kehrte am Dienstagabend von seiner Romreise nach Köln, dem Sitz des Kölner Erzbistums, zurück, herzlich empfangen vom Domkapitel, dem Klerus und vielen Gläubigen der Erzdiozese. Zum Empfang des Kardinals v. Hartmann hatte die Stadtverwaltung vom Schiffsländchen, wo der Festdampfer anlegte, bis zum Dom eine Via triumphalis anlegen lassen, während die anliegenden Häuser mit Fahnen und Girlandenschmuck geziert waren. Nachdem Kardinal Erzbischof Dr. v. Hartmann das Schiff verlassen hatte, wandte sich Oberbürgermeister Wallraf mit folgender Anrede an den Kardinal: „Aus der Stadt-

Stadt der katholischen Christenheit kehren Eure Eminenz mit hohen Ehren zu uns heim. Das Purpurkleid des geborenen Legaten trägt nunmehr den Kardinalsschmuck. Mit freudigem Stolz erneuert heute die Stadt Köln den vor 14 Monaten entbotenen Guldigungsgruß. Wir wissen, daß Eure Eminenz Gläubiger und Duldsamkeit nicht voneinander scheiden, daß Sie in Frieden Ihres hohen Amtes walten und auch unseren bürgerlichen Sorgen ein wohlmeinender Nachbar sind. Das katholische Köln aber blickt zu Ihnen auf als dem von höchster Autorität gesetzten Oberhirten, dessen Berufung in den ersten Rat unserer Kirche erneut beweist, daß der uralte Kölner Bischofsstab in guten und reinen Händen ruht. Möge Gott der Herr diese Hände segnen, damit ihre Arbeit währe manch langes Jahr und hundertfältige Frucht des Sämannes Ernte sei.“ Nach kurzer Begrüßung des Kardinals durch das Domkapitel und das Festkomitee setzte sich der Festzug in Bewegung zum Dom. Am Westportal wurde der Kardinal durch das Spalier der Vereine zum Sakramentsaltar geleitet, wo er die vorgeschriebene Adoratio verrichtete. Mit dem feierlichen Tedeum erreichte die Feier ihr Ende, worauf der Kardinal zu seinem Palais fuhr. Der Einzug des Kardinals hatte Tausende von Menschen auf die Meile gebracht, am Domhof war das Gedränge zeitweise geradezu beängstigend.

— Köln, 10. Juni. Eine Expressersache erregt hier großes Aufsehen. Ein früherer Landgerichtsbeamter von Köln, der Alten unterschlagen und mit mehreren Jahren Zuchthaus bestraft worden war, hatte sich als Privatdetektiv in Köln niedergelassen und in Erfahrung gebracht, daß eine mehrfach geschiedene Frau nähere Beziehungen zu einem Privatdozenten unterhielt, der für die Frau im Laufe von zehn Jahren fast eine halbe Million geopfert haben soll. Der erste Gatte der Frau hatte zunächst von diesem Verhältnis keine Kenntnis; als er später davon erfuhr, trat er mit Drohungen auf und erhielt später 100 000 Mark. Dem zweiten Mann der Frau errichtete der Privatdozent eine Hypothek, und dem dritten Gatten der Dame ein Hotel in Bremen, wofür er 150 000 Mark aufwendete. Der Privatdozent hatte weitere große Summen geopfert, um sich der Expresser zu erwehren. Als er dann schließlich weder aus noch ein wußte, vertraute er sich der Staatsanwaltschaft an. Es wurden bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen und weitere dürfen noch bevorstehen.

— Remscheid, 10. Juni. Die Stadtverordneten wählten gestern als Nachfolger des am 1. Juli sein Amt als Oberbürgermeister von Duisburg antretenden Oberbürgermeisters Dr. Jarres den Beigeordneten Dr. Walter Hartmann aus Duisburg einstimmig zum Oberbürgermeister. Dr. Hartmann ist 40 Jahre alt und seit 1909 Beigeordneter von Duisburg.

— Bochum, 10. Juni. Im Juni 1913 hatte in Bochum eine polnische Gewerbeausstellung stattgefunden. Dabei hatte die Polizei zwei von einer Frau Maria D. in Bottrop ausgestellte Parade- oder Ueberhandtücher, die mit nationalpolnischen Emblemen geschmückt waren, wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung beschlagnahmt. Das eine Handtuch zeigte mit der Aufschrift: „Noch ist Polen nicht verloren!“ eine Widmung des polnischen Revolutionskämpfers vom Jahre 1863, das andere war mit dem Bild einer Jungfrau und den Worten: „Gott erlöse Polen!“ geschmückt. Das Landgericht Bochum verfügte die Unbrauchbarmachung der Tücher, da sie als Sinnbilder des polnischen Reichsgedankens zur Entfaltung patriotischer Gefühle und Hoffnungen bestimmt, und daher geeignet seien, die polnische Bevölkerung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten gegen die deutschen Mitbürger aufzureizen. Die Ausstellerin dagegen wurde nicht bestraft, da ihr nicht nachgewiesen werden könne, daß sie bewußt rechtswidrig gehandelt habe. Die von ihr gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen, da das Reichsgericht die Frage, ob Paradedandtücher in gewissen Fällen aufreizend wirken und den öffentlichen Frieden gefährden können, bejahte.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für saure, weiße Haut
und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.



Van den Bergh's
Cleverstolz
Margarine
Der Butter-Ersatz
Frisch vom Block

Norwegische Reiseskizzen.

Nordischer Frühling.

Spät tritt in jedem Jahre die Sonne ihre Nordlandwanderung an. Kaum drei oder vier Stunden schenkt sie im Winter den Nordländern ihr belebendes Licht. Später als bei uns erwacht deshalb auch die nordische Natur aus ihrem langen Winterschlaf. Wenn dann aber in unseren Breiten der Frühling über den Winter gesteht, dann rüstet er zum Kampfe mit dem nordischen Winter. Die Sonne ist seine Gefährtin im Bunde und unter ihrem warmen Schein ist sie geschwunden und kaum sind tosende Wassermassen zu Tal gestürzt, dann prieselt es überall mit Frühlingskraft hervor, und neu erwachendes Leben grüßt in schönster Farbenpracht und würzigem Duft. Rhododendron und Azaleen, Veilchen und Maiblumen, Anemonen und Orchideen, Schirmpflanzen und Flieder, an den Hängen Tannen im jungen Grün und Birken im Frühlingsgewande. Einem blumigen Saum am Felsfalle der norwegischen Fjorde sind die Blumengefilde der Südfjorde vergleichbar. In eisiger Schönheit glänzen die Klippen der Berge, dunkle Felswände beherrschen das Bild und zu ihren Füßen prangt üppiger Blumenflor. Nicht beieinander wohnen starrer Winter und lebenskräftiger Frühling. Zwei Naturgewalten sind hier im Werke und zaubern einen Frühling von wunderbarer Pracht hervor: der lange Tag, an dem die Sonne über den Fjorden und wie eine zarte Schneedecke über grüne auf der Höhe Petersburg gelegenen Moräne das Klima Südrusslands verleiht. Ganz in Blüten gebettet ist Morde, das Nizza des Nordens. Seine blumigen Gefilde gleichen den Narzissenfeldern der Riviera. Buntfarbige Anemonen täuschen den Wägen Frühling ein und mit ihnen blühen

Rosen und Hyazinthen und Weigblatt umrankt die unter Büschen und Bäumen versteckt liegenden niedlichen Holzhäuschen der Norweger. Leichter Blätterschnee liegt über den Obstbäumen und wie eine zarte Schneedecke über grüne Auen scheint die Blütenfülle der weißen Wiesenblumen.

Eine Nachtfahrt.

Dunst erdröhnt der Wäldergründ des „Großen Aursfjorden“, aus den Bergen hallt es wieder und mit halber Kraft fahren wir aus dem Fjorden zu einer Nachtfahrt durch die nordischen Fjorde. Immer mehr treten die Berge zurück, immer weiter wird die Fahrstraße und immer niedriger die zerklüftete Küste und löst sich schließlich in kleinere und größere Inseln auf. Wir sind in den Schären. Kleine, meist nackte Felsinseln lugen aus dem Wasser. Dede und verlassen liegen die meisten da, kaum, daß sich etwas Pflanzentum in dem zernagten Gestein halten kann. Spät abends haben wir das offene Meer erreicht. Gen Westen freies Meer, von frischer Brise gekräuselt, und im Osten die letzten vorgelagerten Inseln der norwegischen Küste. Bald ändert unser Schiff seinen nördlichen Kurs und steuert ostwärts in den Nordfjord hinein. Es ist zwischen zehn und elf Uhr abends und doch steht noch immer die Sonne am Himmel, golden liegt ihr letzter Schein auf den Höhen der Berge. Das vor unseren Augen auftauchende Bild wird immer gewaltiger. Höher und höher ragen die nackten Felswände aus den grünen Fluten. Im andbrechenden Dämmerlicht verschwinden alle Einzelheiten. Drohend erheben sich die Felsen und schieben sich vor, als wollten sie dem Schiff den Weg versperren. In den Schluchten der Berge werden helle Schneefelder sichtbar. Der Fjord weitet sich und berengt sich wieder. Ein immer wechselndes Bild hält alle Reisenden wach, von denen in dieser hellen Nacht trotz vorgerückter Stunde noch kaum einer daran denkt seine Kabine aufzusuchen. Leichte Nebelschwaden webt die Nacht. In durchsichtigen Schleiern legen

sie sich um die Berge. Die Sonne ist für wenige Stunden zur Ruhe gegangen, und doch vermag eine eigentümliche Klarheit nicht aufzukommen. In blaurotem Licht, wie bei einem Sonnenaufgang, ist der nördliche Horizont geblieben. Die Natur schweigt, nur das Rauschen der am Bug schäumenden Fluten dringt durch die Nacht. Einige Hunderte streben schweigend dem Ufer zu. Der Nachtschiff streicht leise über die Meeresfläche hin, geisterhaft reden die Felswände empor, und ruhig zieht unser Schiff durch die nordische Dämmerung.

Sport und Verkehr.

X Französischer Sieg in der Berliner internationalen Steeplechase. Der französische Reiterkämpfer Descazeaux, dessen Pferde schon in den beiden letzten Pflanzentrennen siegreich waren, konnte auch im dritten und wertvollsten Jagdrennen der Frühjahrsaison in Karlsdorf bei Berlin eines seiner Rennpferde als Sieger durchs Ziel gehen sehen. Die drei Rennen haben dem Franzosen nahezu 100 000 Mark und einen wertvollen Ehrenpreis eingebracht. Die stolzen 20 000 Mark, die der Verein für Hindernisrennen als Prämie für den deutschen Züchter auszugeben gedachte, der den ersten Züchter-Sieger des Großen Berliner Jagdrennens züchtet, werden noch lange, lange, viel länger immer im Sattel des Vereins ruhen bleiben.

X Ein 3000-Kilometerflug in 28 Stunden. Der französische Flieger Gilbert hat seinen Flug rund um Frankreich um die am 31. Dezember zur Verteilung kommende 20 000-Francs-Prämie des Michelinpokals am Dienstag beendet. Die reine Flugzeit betrug 28 Stunden. Gilbert hat also einen Durchschnitt von 107 km pro Stunde erzielt. Die zurückgelegte Strecke entsprach etwa der Entfernung von Paris nach Nishaniggorod oder nach dem Nordkap.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen in ganz Preußen durch Polizei-Verordnungen einheitlich vorgeschrieben ist, rechts auszuweichen und links zu überholen, erachten wir es für geboten, daß von den nachgeordneten Behörden auf die strengste Durchführung dieser Bestimmungen mit Nachdruck hingewirkt wird. Gleichzeitig wird dafür Sorge zu tragen sein, daß auch die sonst für den Fahrwerksverkehr bestehenden polizeilichen Vorschriften mit größerer Strenge gehandhabt werden, als dies bisher geschehen ist.

Wie die Erfahrung lehrt, pflegen namentlich die Führer der Pferdewerke jenen Bestimmungen nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fuhrwerken weichen sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser besetzten Straßenseite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollten, beachten sie die von dem Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder der anderen Seite zum Vorbeifahren Platz.

Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Lenker von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorschriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein.

Das gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf den öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.

Die Polizeiverwaltungen bzw. die Ortspolizeibehörden des Kreises haben die Polizei-Exekutivbeamten mit entsprechender Weisung zu versehen und dafür zu sorgen, daß im dortigen Bezirke an möglichst zugänglichen Stellen Anschlagzettel mit den in Frage kommenden Straßenpolizeivorschriften, insbesondere der §§ 38—44 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899, angebracht werden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1914.

Der königliche Landrat
von Heimburg.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bierstadt, den 9. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Hofmann.

Bekanntmachung.

In dem der Gemeinde Bierstadt gehörigen, Erbenheimersstraße Nr. 9 belegenen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus Zimmern, Küche, Keller, Stallung, Mitbenutzung der Waschküche und Benützung eines großen Gartens zu vermieten.

Interessanten wollen sich umgehend auf der Bürgermeisterei hier selbst melden.

Bierstadt, den 9. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Haus- u. Grundbesitzerverein zu Bierstadt.

Zu der am Samstag, den 13. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Rose“ (Bes. Phil. Schiebener) stattfindenden

Generalversammlung

werden unsere Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls aus letzter Generalversammlung.
2. Beitr. Müllabfuhr.
3. Einquartierungsangelegenheiten.
4. Beschlußfassung über einen abzuholenden Vortrag.
5. Betreffend Anschaffung von Schildern für zu verkaufende Grundstücke.
6. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.



Gesangsverein „Frohinn“ Bierstadt.

Gegr. 1859.

Heute Donnerstag, abends
präzise 8 1/2 Uhr

Probe

in unserem Vereinslokal Gasthaus „Zum Taunus“ und ist es Pflicht eines jeden Sängers pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Unser Verein beteiligt sich am Sonntag, den 21. Juni ds. Js. an dem Nationalen Gesangswettstreit zu Dillheim Kreis Hanau. Wir richten daher an unsere wertvollen Ehren- u. Inaktiven Mitglieder, sowie an alle Freunde und Gönner unseres Vereins die herzlichste Bitte, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Das Wett-singen beginnt morgens präzise 9 1/2 Uhr und ist da eine gemeinsame Abfahrt ab Hauptbahnhof Wiesbaden morgens 4.23. Diejenigen Personen, welche gekommen sind, von hier nach Wiesbaden mit der Elektrischen Bahn zu fahren, müssen dieses spätestens bis Sonntag, d. 14. Juni unserem Vereinsdiener Herrn Karl Schüttler mitteilen haben, da wir sonst für genügende Fahrgelegenheit nicht Sorge tragen können.

NB. Unsere Generalprobe findet Sonntag, den 14. Juni, nachmittags präzise 3 Uhr im Saalbau „Zur Rose“ (Bes. Phil. Schiebener) statt. Wir laden hiermit unsere wertvollen Ehren- und Inaktiven Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich ein.

Der Vorstand.

Täglich frisch gepflückte Erdbeeren und Kirschen

zu billigsten Tagespreisen zu haben bei Hugo Freschi, Langgasse 30. 769

Gr. fast neue Rollschneewand, Garten-Werkzeug, Siebkanne u. Waschkübel billig zu verkaufen.

764 Moritzstr. 1, 1.

Ein schönes, hochträchtiges Simmentaler Rind zu verkaufen.

Rambach, Talstr. 7.

2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten.

762 Moritzstraße 3.

Landwirtsch. Consumverein

e. G. m. unbefr. Gaspflicht zu Bierstadt.

Sonntag, den 13. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal Gasthaus „Zum Varen“ eine

Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kommission und Abschluß eines Dresch-Vertrags.
 2. Verschiedenes.
- Die Dresch-Interessenten werden gebeten, sämtlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung!

Der Herr, welcher den Automobil-Zusammenstoß vor etwa 3 Wochen mit dem Postradfahrer in der Zeitstraße in Schierstein mit angesehen hat, wolle freundlichst seine Adresse angeben in der Exped. d. Ztg. Röderstraße 1.

Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell Möbel preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712. Dekorationen aller Art. Tel. 1712.
Elektrische Bahn weisse Linie und grüne Linie. Haltestelle
Ecke Bleichstraße direkt am Hause.



Turn- Verein Bierstadt e. V.

Das 24. Ganturufest des Mitteltaunusganges findet am 28. Juni in Massenheim statt. Der Verein hat beschlossen, daselbst per Kremsler zu besuchen und dürfte dieser Beschluß wieder allseitigen Anklang finden. Der Fahrpreis beträgt pro Person 1 Mark.

Durch unsern Vereinsdiener wird eine Liste zirkulieren und ist das Fahrgeld sofort bei der Einzeichnung zu entrichten.

Die Abfahrt erfolgt punkt 11 Uhr, von unserem Vereinslokal (Mitglied Brühl) und werden die Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

NB. Zu der am Sonntag, den 14. ds. Mts., mittags 3 Uhr, im Saal „Zur Rose“ stattfindenden Generalprobe des Gesangsvereins „Frohinn“ ist unser Verein eingeladen und werden die Mitglieder gebeten, dieselbe recht zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.



Krieger- und Militär- Verein Bierstadt.

Auf Beschluß der Generalversammlung vom 6. Juni d. Js. soll Sonntag, den 5. Juli ein gemeinsamer

Ausflug

mit Familie mittels Kremser, über Wiesbaden, Chausseebad, Riedrich, Neudorf, Schlangenbad, Riedrich, Etville, Schierstein gemacht werden. Da wir wegen Muffen, vieler Personen sich daran beteiligen, wird nächsten Sonntag der Vereinsdiener bei den Mitgliedern erscheinen, um anzufordern, wer daran teilnimmt. Die Kremser werden gebeten, mit Familie recht zahlreich daran teil zu nehmen. Abfahrt punkt 11 Uhr vom Denkmal.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Freiwilliges
Stundenmädchen
oder Frau für morgens gesucht.
Zu melden Bierstadt
Höhe 53.